

Neue Chance für Quartiertreff im Niklausen

Der Quartierverein sowie Anwohnerinnen und Anwohner im Niklausen-Quartier wollen einen Quartiertreffpunkt schaffen. Die Stadt begrüsst die Initiative des Vereins und will ihn unterstützen. Vor drei Jahren scheiterte ein Versuch, weil kein Raum zur Verfügung stand.

Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Mit dem Stadtquartier Niklausen verbindet man in erster Linie wohl den Waldfriedhof, vielleicht noch die Schmetterlings-Siedlung der Eisenbahner-Genossenschaft. Und dann kommt einem wohl lange Zeit nichts in den Sinn. Diese Ruhe und Beschaulichkeit schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner im Niklausen auch. Der Wunsch nach etwas mehr Leben, nach einem Treffpunkt für die Leute besteht aber. Nun keimt Hoffnung auf: Der Quartierverein hat gemeinsam mit der Stadt begonnen, Vorschläge für ein Quartierzentrum zu sammeln.

Lange Zeit lag dieses Vorhaben im Dornröschenschlaf. Erstmals keimte die Idee 2006 im Zusammenhang mit der Studie «Perspektiven Niklausen 21 auf» (siehe Box). Dann wurde es ruhig, bis der Quartierverein vor drei Jahren wieder einen Anlauf startete. Eine Lokalität am Niklausenplatz, die infrage kam, wurde vom Liegenschaftsbesitzer aber an eine Privatperson vermietet. Vor zwei Monaten kam Bewegung in die Sache, wie Manuel Bühler, Vorstandsmittglied des Quartiervereins Niklausen, sagt. Die besagten Räume wurden nämlich frei. «Nun haben wir eine mündliche Zusage des Liegenschaftsbesitzers, dass er die Räumlichkeiten für den Quartierverein reserviert.»

Auf die Schnelle organisiert

Weil der Wunsch nach einem Quartiertreffpunkt bereits in den Köpfen der Vorstandsmitglieder bestand, wandten sie sich sofort an die Stadt. So kam es zu einem Treffen des Vorstands mit Sozialreferent Simon Stocker und Vertreterinnen der Quartierentwicklung. Dabei wurden erste Fragen zu Zuständigkeit, Finanzierung und weiterem Vorgehen geklärt. «Unsere erste Aufgabe war es, Ideen für die Ausgestaltung des Quartiertreffs zu sammeln», sagt Bühler. Deshalb entschied man sich kurzerhand, einen öffentlichen Workshop zu organisieren.

Von der grossen Resonanz zeigte sich der Vereinsvorstand überrascht. «Wir hatten nur wenige Tage vor dem Anlass unsere Mitglieder angeschrieben.» Gekommen seien trotz der kurzfristigen Ankündigung sehr viele. Und zwar quer durch alle Altersgruppen. Das habe ihn besonders gefreut, so Bühler.

Vier mögliche Nutzungen der Räumlichkeiten kristallisierten sich als Favoriten heraus. So wurde mehrfach gewünscht, dass ein Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler eingerichtet werde. Auch die Idee einer Quartierbeiz sei oft genannt worden,



Dieses Gebäude am Niklausenplatz könnte zu einem Quartiertreffpunkt werden.

BILD FLAVIA GROSSENBACHER

«Solange der Quartierverein das Ganze selber stemmen kann, halten wir uns zurück.»

Beatrice Laube
Leiterin Quartierentwicklung

so Bühler. Der dritte Vorschlag ist, den Raum für Kurse und Vereinsveranstaltungen zu vermieten. Ebenfalls aufgebracht wurde, einen Jugendtreff zu schaffen.

Die Grundstimmung am Anlass sei positiv gewesen, gleichwohl habe man sich bereits mit kritischen Punkten beschäftigt, sagt Bühler. «Die Nachbarn haben uns auf mögliche Probleme hingewiesen.» Dazu zählt etwa der Lärm, den es beim Betrieb einer Beiz oder eines Jugendtreffs geben könne.

Kein fixer Finanzierungsbeitrag

Bereits in das noch junge Projekt eingebunden ist die Quartierentwicklung der Stadt. Die Leiterin Beatrice Laube freut sich über das Engagement des Quartiervereins. «Uns wurde verschiedentlich zugetragen, dass es einen Treffpunkt brauche, weil es keinen Einkaufsladen gibt.»

Welche Rolle nimmt die Quartierentwicklung jetzt ein? «Solange der Quartierverein das Ganze selber stemmen kann, halten wir uns zurück und unterstützen bei Bedarf», sagt Laube. Möglich sei etwa Hilfe bei der Raumkonzeption oder bei der

Vermittlung zwischen Quartierverein und skeptischen Einwohnern.

Zu diskutieren gilt es noch, wie das Projekt finanziert wird. Denn: Die freie Lokalität muss vom Quartierverein gemietet werden. Dieser hofft nun, dass die Stadt diese Mietkosten übernimmt. Laube dazu: «Wir müssten das ins ordentliche Budget nehmen. Wie man die Raummiete bis dahin finanzieren will, müssen wir uns noch überlegen.» Möglich wäre etwa die Unterstützung durch einen Fonds. Da die Attraktivierung der Quartiere ein Legislatur-schwerpunkt sei, habe man eine gewisse Legitimation dafür, so Laube weiter. Einen festen Betrag, den man für einen Quartiertreffpunkt von der Stadt bekomme, gebe es aber nicht.

Frühester Zeitpunkt für die Eröffnung des Quartierzentrums sei wohl März 2020, sagt Bühler. Als Nächstes wird der Quartierverein nochmals einen Workshop organisieren, um die gesammelten Ideen zu konkretisieren. Der Vorstand habe sich bewusst gegen eine kleine Projektgruppe entschieden, um die ganze Bevölkerung an der Entwicklung teilhaben zu lassen.

Noch kein Bauprojekt in Sicht

2006 präsentierte die Stadtplanung die Studie «Perspektiven Niklausen 21». Dabei ging es darum, städtebauliche Zukunftsperspektiven für das Quartier zu entwickeln. Darin wurde auch skizziert, das Familiengartenareal gegenüber dem Hochhaus umzuzonen und einen Neubau mit Wohnungen, Läden und Praxen zu prüfen. Dieses Vorhaben hatte der Quartierverein 2018 der Stadtplanung wieder in Erinnerung gerufen. Seither habe man in mehreren Sitzungen zusammengetragen, welche städtebaulichen Massnahmen bereits umgesetzt wurden in den vergangenen Jahren, sagt Beatrice Laube, Leiterin Quartierentwicklung Schaffhausen. Konkrete Projekte wird es dort in näherer Zeit aber noch nicht geben. (dmu)